

Welpenspielgruppen > Was Hündchen nicht lernt...

Wenn die Welpen vom Züchter an die frisch gebackenen Hundebesitzer abgegeben werden, sind sie plötzlich allein. Mit der Herausnahme aus der Geschwistergruppe ist der Sozialkontakt des Welpen zu anderen Hunden erst einmal abgebrochen worden. Doch ist die Phase der Sozialisation zu dieser Zeit noch nicht abgeschlossen und die arttypischen Verhaltensweisen haben sich noch nicht gefestigt. Es genügt nicht, dass der Welpen nun einige Hunde aus der Nachbarschaft kennen lernt. Er muss auch gerade zu Gleichaltrigen Kontakt haben. Der Umgang von Welpen mit Hunden im Alter von 6-12 Monaten ist dagegen wenig sinnvoll. Diese Halbwüchsigen wissen nicht wohin mit ihrer Kraft und würden Ihren Welpen evtl. immer wieder über den Haufen rennen. Eine gute Gelegenheit, dem Welpen Kontakt zu gleichaltrigen Hunden wieder zu ermöglichen, sind Welpenspielgruppen. Eine gute Welpenspielgruppe erkennt man u.a. daran, dass die Spieleinheiten kurz sind und die Menschen sich derweil auf die Hunde konzentrieren anstatt zu "schwätzen". Wenn ein Welpen anfangs bei seinem Menschen Schutz sucht, sollte man ihm diesen Schutz auch bieten. Dabei sollte man seinen Welpen nicht ansprechen, sondern ignorieren, ihn aber gegen andere Welpen abschirmen. Man sollte die Welpen auch nicht einfach nur "machen" lassen. Die Welpen dürfen streiten, aber wenn ein Hund einen anderen immer wieder mobbt und nicht in Ruhe lässt, obwohl dieser sich korrekt unterworfen hat, bekommt er eine Auszeit. Auch wenn der Gejagte die anderen immer wieder provoziert, bekommt er eine Auszeit. Für die Auszeit sollten die Hunde von ihren Besitzern gerufen/herangelockt und angeleint werden. Sie dürfen sich das Spiel der anderen vorübergehend nur noch von außerhalb des Zaunes ansehen. Dabei sollten die Besitzer nicht auf ihren Hund einwirken, sondern ihn einfach ignorieren, bis er sich beruhigt hat und entspannt. Erst dann darf er wieder mit den anderen Welpen spielen. Gut organisierte Welpenspielstunden sind streng unterteilt nach Altersgruppen. Die Zahl der Welpen sollte 8 nicht übersteigen mit einem Altersunterschied von maximal 4-5 Wochen und das Hauptaugenmerk muss auf das Spielen gelegt werden. Darüber hinaus sollte immer wieder eine kleine optische und akustische Reizwelt aufgebaut werden, in der die Welpen neue Dinge entdecken und spielerisch lernen. In der Welpengruppe lernen die Welpen voneinander, wie man sich zankt und wieder verträgt. Und bei keiner anderen Gelegenheit hat ein junger Hund die Möglichkeit, so viele verschiedene Artgenossen seiner Altersstufe kennenzulernen. Die Teilnahme an einer Welpengruppe ist eine Investition in die Zukunft des Hundes, die sich im späteren Leben tausendfach auszahlen wird.

Welpenerziehung Stubenreinheit Leinenführigkeit

Das gesellige Spiel zwischen möglichst gleichaltrigen Welpen spielt eine wichtige Rolle bei der Aufzucht geselliger und ausgeglichener Hunde. Das Spiel ermöglicht dem Welpen, auf nicht allzu ernste, manchmal entspannte, manchmal hochaktive Art, sein soziales Verhalten und sein Zusammenleben mit anderen Hunden zu verfeinern. Und da die verschiedenen Hunderassen sich auch in ihren Ausdrucksmöglichkeiten voneinander unterscheiden, müssen die Welpen auch "Fremdsprachen" lernen und Erfahrungen mit Mimik und Körpersprache anderer Rassen sammeln. Jeder lernt, wie man unterschiedliche Körpersignale, Augenkontakt, Stellung zueinander, Stimme usw. einsetzt, und eignet sich so die Feinheiten der hündischen Sprache und Kommunikation an. Die Entwicklung all dieser Verständigungsmittel ist lebenswichtig für die Organisation einer Gruppe sozialer Lebewesen. Im spielerischen Kampf können die verschiedenen Aspekte der sozialen Beziehungen und Konflikte erlernt und erprobt werden, und da eine Beißhemmung besteht ist die Verletzungsgefahr gering, auch wenn die Emotionen hohe Wellen schlagen.

Im Spiel entwickeln die Welpen auch ihre jagdlichen Fähigkeiten wie Aufspüren, Packen, Festhalten, Ringen; sie benützen Spielsachen und andere handliche Gegenstände, um ihre Beute zu verteidigen und ihre gegenseitige Sozialstellung festzulegen. Der heranwachsende Welpen muss auch lernen, wie man bettelt, wie man unterwürfig etwas verlangt oder wie man besänftigt, will er im Rudel geduldet werden und darin überleben. Und dies ungeachtet des Rangs, den er in seinem zukünftigen Rudel einnehmen wird. Eine solche Erfahrung ist eine wesentliche Schulung für die Hunde, die sie befähigt, später zu kommunizieren, sich gesellig zu verhalten und sich mit anderen Hunden zu messen.

Rüden können spielerischer veranlagt sein als Hündinnen, weil ein Großteil ihres Lernverhaltens sexuelle Annäherungen enthält, und weil sie oft eine Vorliebe für körperlichen Wettkampf wie Kräftemessen sowie Reiß- und Zerrspiele zeigen, denn in einem solchen Wettstreit gibt es Sieger und Besiegte, und dies gibt ihnen die Möglichkeit, ihre zukünftige Ranghöhe in der Meute abzuschätzen. Die Hündinnen sind weniger zum Spielen geneigt, weil sie sich weniger um ihren gesellschaftlichen Rang kümmern.

Es gibt kaum etwas Erfreulicheres, als Jungtieren beim Spielen zuzuschauen, und obwohl die meisten Aspekte des Spiels durch detaillierte Beobachtungen rationell erklärt werden können, gibt es andere, die anscheinend keine logische Erklärung haben und für die Zwerge reine Erfahrungsspiele zu sein

scheinen. Die Freiheit und die Unschuld ihrer Gefühlsausdrücke, und die Energie ihrer Handlungen sind anmutig und faszinierend
Ein bisschen Spaß muss sein Richtig spielen mit dem Hund

Hunde haben viel Spaß beim Spielen, es ist ein besonders angenehmes Erlebnis für sie. Bekommt Ihr Hund regelmäßig diese angenehmen Erlebnisse in Form von phantasievollen Spielen von Ihnen, wird er kaum noch Interesse daran entwickeln sich solche Erlebnisse woanders zu suchen, wird sich mehr auf Sie fixieren und Sie nicht einfach auf einem Spaziergang stehen lassen weil irgendwo für ihn etwas interessant zu sein scheint oder er lieber mit einem Spielkameraden in die andere Richtung läuft. Im Spiel können Welpen wie erwachsene Hunde ihre Motorik trainieren und überschüssige Energie abbauen. Bedenken Sie, dass viele Hunderassen für bestimmte Zwecke gezüchtet wurden und darauf ausgelegt sind zu "arbeiten". Durch Spielen mit unserem Hund haben wir die Möglichkeit, unseren Hund nicht nur körperlich sondern auch geistig auszulasten. Ein körperlich und geistig ausgelasteter Hund wird auch ein ausgeglichener Hund sein.

Welpen und Spiel

Beschäftigung gibt Selbstvertrauen!

Nichts ist für einen Hund schlimmer als Langeweile. Mit etwas Kreativität können Sie leicht für Beschäftigung sorgen. Stellen Sie Ihrem Hund Aufgaben. Geistige Beschäftigung hält den Hund wach und aufmerksam. Die meisten Hunde sind begierig darauf, etwas neues zu lernen. Fordern Sie Ihren Hund täglich mit abwechslungsreichen Spielen und Kunststückchen heraus. Das bringt nicht nur eine Menge Spaß, sondern festigt auch die Mensch-Hund-Bindung. Basis unserer Hund-Mensch-Beziehung ist das Vertrauen, das man gerade im Spiel aufbauen kann. Bei der **Hundeausbildung durch Motivation** dient Spielen darüber hinaus auch als Belohnung, um erwünschte Verhaltensweisen zu verstärken. Wenn beispielsweise Ihr Hund auf Zuruf zu Ihnen kommt, können Sie ihn mit einem kurzen Spiel belohnen.

Voraussetzung für ein ausgeprägtes Spielverhalten des Hundes ist die frühe Begegnung mit motivierenden Spielen und motivationsvermittelnden Menschen als Spielpartner. Das reizvolle Spiel wird dem Hund mit der Zeit zum Bedürfnis, was ihm sehr wichtig, vielleicht sogar unentbehrlich wird. Anfangs sollten Ablenkungen vom Spiel vermieden werden, bis der Hund wirklich eine starke Lust fürs Spiel entwickelt hat.

Richtiges Spielen mit dem Welpen lernt man am besten, wenn man sich das Spiel der Hunde untereinander anschaut und beobachtet. Hier sieht man: Nachlaufen, Raufen, sich in die Lefzen beißen, an den Ohren ziehen, Dominanzspielchen (mal der Eine, dann der Andere auf dem Rücken). Je mehr das Spielen einem Hund-Hund-Spiel und nicht einem Mensch-Hund-Spiel ähnelt, um so mehr ist es "natürlich" für den Welpen und um so mehr baut sich beim Spielen eine ganz natürliche Bindung auf. Nur bei Verfolgungsspielen sollte man zurückhaltend sein, denn der Welpen lernt dadurch, vor seinem Menschen fortzulaufen. Und das macht die Erziehung zum Herankommen unnötig schwer. Also: immer nur vor dem Hund weglaufen - soll der doch sein Frauchen "fangen"! - Doch niemals das Nachjagen hinter Fremden, Joggern, Radfahrern erlauben.

Packen Sie den Welpen auch mal an den Lefzen oder schubsen den kleinen Vierbeiner mit dem Kopf um. Wenn man die Möglichkeit hat, Hunde miteinander spielen zu sehen, kann man das Spielen mit dem Hund optimal lernen. Es ist natürlich durchaus möglich, dass man selber auch mal die kleinen sehr spitzen "Milchzähne" zu spüren bekommt. Aber auch das gehört dazu. Dann stößt man einen kurzen Schmerzensschrei aus und bricht das Spiel sofort ab. So lernt der Welpen auch die **Beißhemmung** gegenüber der besonders empfindlichen Menschenhaut perfekt.

Und scheuen Sie sich nicht, mit Ihrem Hund auch mal auf dem Fußboden herumzurangeln. Wenn der Hund lernt, dass auch Menschen auf dem Boden liegen können, wird er später in entsprechenden Situationen nicht unsicher reagieren. Beachten Sie aber, dass der junge Hundt in dieser Situation - Sie begegnen ihm auf gleicher Ebene - möglicherweise versuchen wird auszuprobieren, wer der Stärkere ist. Dies geschieht zwar im Spiel, hat aber für den Hund einen ernsten Hintergrund. Versucht der Hund derartiges Dominanzverhalten auszuüben, müssen Sie, der Rudelführer, das Spiel sofort und eindeutig "abpfeifen" - Schluss mit lustig.

Spiele sollte **möglichst ohne Spielzeug** ablaufen. Machen Sie *sich* für ihren Hund interessant, nicht nur ein Spielzeug. Viel wichtiger als Spielzeug durch die Gegend zu werfen ist es, seinen Körper und seine Stimme einzusetzen, um dem Welpen so ein tolles Erlebnis zu bereiten.

Spiel ohne Grenzen?

Die wichtigsten Spielzeuge sollten nicht in Reichweite des Hund aufbewahrt werden: Sie - und nicht Ihr Hund - bestimmen, wann das Spiel beginnt und wann es endet. Und lassen Sie sich auf keinen Machtkampf ein. Versucht der Hund z.B., sein Spielzeug aggressiv zu verteidigen (angespannte, steife Körperhaltung, direkter Blickkontakt, gesträubte Nackenhaare, Schnappen), beenden Sie dieses "Spiel" umgehend und wenden sich ab. Mit frechen Dominanz-Protzen wird nicht gespielt. Es gibt

allerdings noch einen kleinen feinen Unterschied, den Hundehalter erkennen können sollten. Beim ausgelassenen Spiel mit dem Vierbeiner lässt sich recht häufig Knurren vernehmen. Beim spielerischen Knurren macht der Hund jedoch keinen überzeugenden Eindruck. Seine Körperhaltung ist locker, der Blick wirkt freundlich und er strahlt mit jeder Pore Ausgelassenheit aus. Das ist dann natürlich noch kein Fehlverhalten, kann bei dominant veranlagten Hunden aber manchmal in echtes Drohverhalten umschlagen.

Stellen Sie fest, dass Ihr Hund keinen Spaß an einem Spiel hat, wechseln Sie lieber zu einem anderen über. Schließlich soll es für alle Beteiligten eine lustige Abwechslung im Mensch-Hund-Alltag sein und nicht in Drill und Frust ausarten. Die Feinde aller Spiele sind zum einen die Überforderung (zu viele Spiele mit zu vielen Inhalten, zu lange Spielphasen, zu wenig Spielpausen, zu schwierige Spiele ...) und zum anderen die Unterforderung (Langeweile, zu einfach, zu oft das Gleiche ...). Sie sollten sich möglichst viele verschiedene Spielformen aneignen und zwischen denen auch immer variieren.

Auch den einfachen **Spaziergang** können Sie für sich und Ihren Hund zum "Abenteuer" machen. Achtung: Nach dem Füttern ist ausgelassenes Spielen für ca. 1-2 Stunden verboten. Dies gilt vor allem bei großen Hunden (Gefahr einer lebensgefährlichen Magendrehung).

Spiele für Hunde und ihre Zweibeiner- Langeweile muss nicht sein!!! -

Apportierspiele

Fast alle Hunde laufen gerne geworfenen Gegenständen hinterher (bitte keine Stöckchen - Verletzungsgefahr!). Manche Hundehalter machen nun den Fehler, dass ihnen das Wegwerfen genügt und lassen den Hund beim Spiel allein anstatt sich selbst ins Spiel zu bringen. Mitspielen heißt aber, den Hund aufzufordern, den Ball wiederzubringen, so dass man das Spiel weitertreiben kann. Das ist Motivation.

Ein ganz besonderes Apportierspiel ist die Suche nach einer Ersatz/Futterbeute, wie ich sie bei meinen Vorschlägen zu einem spannenden "Jagdausflug" beschreibe. Dort finden sich auch viele weitere Ideen für Apportierspiele beim Gassi gehen.

Zu einem länglichen Wulst zusammengeknotete Socken stellen einen tollen Dummy für Apportierspiele dar. Damit der Hund seine Spielsachen nicht mit Ihren neuen Socken oder Handtüchern verwechseln kann, kommen alle Hunde-Spielsachen in eine Spielzeug-Kiste. Ihre neuen Socken kommen in den Kleiderschrank und gespielt wird nur mit den Schätzen aus der "Hundekiste". Ist das Spiel beendet, kann der Hund auch lernen, auf Ihre Aufforderung hin sein Spielzeug wieder in die Hundekiste zu räumen.

Ein tolles Spiel für Ball-Fetischisten

Fußball-Spielen ist auch für Hunde ein großer Spaß. Hierfür benötigen Sie mindestens zwei Bälle, die Sie für den Hund zunächst nur werfen. Doch dann wird nur noch geschossen. Während der Vierbeiner einem Ball hinterherläuft und mit dem Ball in der Schnauze zurückkommt, schießen Sie den nächstliegenden freien Ball in eine andere Richtung. So kann Ihr Hund sich richtig austoben. Je mehr Bälle Sie verwenden, um so lustiger wird es für Mensch und Hund, denn bei beiden ist Geschicklichkeit und Reaktionsvermögen gefragt.

Spiel Welpe Spiele Junghund Spielen

Man sollte das Ballspiel aber auch nicht übertreiben indem man den Beutetrieb des Hundes durch planloses Ball-werfen immer weiter anheizt. Besser ist es, wenn man vor dem Ball-werfen zumindest ab und zu mal Blickkontakt einfordert oder eine kleine Unterordnungsübung einbaut, wie z.B. Sitz oder Platz.

Verharre - jetzt - lauf los ... und DANN fliegt der Ball.

Haushaltshilfe

Übertragen Sie dem Hund täglich anfallende feste Aufgaben im Haushalt. So kann man ihn immer wieder beauftragen, etwas zu bringen: die Zeitung, Pantoffel, Socken oder leere Yoghurt-Becher, die er natürlich "spülen" darf, bevor er sie in den Müll wirft. Argus ist dabei immer sehr dienstbeflissen...

Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele

Gestalten Sie einen Parcours in Ihrer Wohnung oder im Garten. Ein Stuhl mit Handtuch zum Durchschlüpfen, eine Liege zum Draufspringen, ein Gegenstand als Hindernis fürs Drüberspringen, eine Höhle zum Verstecken (Pappkarton), ein Brett zum Balancieren. Legen Sie auch mal einen Besenstiel oder ein dickeres Rundholz unter das Brett, so dass es kippelt/schaukelt. Führen Sie Ihren Hund langsam darüber, lassen Sie ihn auch mal Sitz machen. Reden Sie während des ganzen Spiels mit Ihrem Hund, oder geben Sie zusätzliche Phantasielaute von sich. Sie werden sehen, dass dies

das Ganze noch spannender macht. Auch einen Ball kann man als Belohnung einsetzen.

Laufen Sie zusammen mit Ihrem Hund: verändern Sie das Tempo, mal plötzlich, mal fließend; laufen Sie Kurven und Kreise, schlagen Sie Haken, Springen Sie oder halten plötzlich an; schleichen Sie sich an und spurten dann plötzlich los ...

Oder legen Sie eine Leiter auf den Boden und lassen Sie den Hund langsam und konzentriert zwischen den Holmen gehen, ohne daneben zu treten.

Entdeckungsspiele

Bringen Sie doch einmal irgendeinen für den Hund fremden Gegenstand mit in Ihr Spiel ein und machen Sie dem Hund Mut, dieses Ding zu untersuchen (flatterndes Tuch, Wecker, ...)

Spiel Welpen Spiele Junghund Spielen

Futterspiele - Mmmh, wo ist denn nur mein Futter?

Spiel Welpen Spiele Junghund Spielen

Lassen Sie den Hund doch mal für sein Futter arbeiten. Geben Sie dazu ein Stück Trockenfutter in den Pappkern einer Küchen- oder WC-Rolle, lassen den Hund kurz daran riechen, knicken die Enden dann zu und überlassen ihm das "Bonbon" zur weiteren Bearbeitung. Oder packen Sie die Leckerchen in zerknülltes Zeitungspapier. Sie können das Lunch-Paket auch zusätzlich noch mit Paketschnur umwickeln, einzelne "Abteilungen" abtrennen usw. So kann man den Schwierigkeitsgrad immer weiter steigern. Grundsätzlich nehmen Sie natürlich nur solches Verpackungsmaterial, das Ihrem Hund nicht gefährlich werden kann.

Oder geben Sie einige Stücke Trockenfutter in eine leere gespülte Plastikflasche oder Gießkannen-Tülle, lassen den Hund an der Öffnung riechen und legen sie auf den Boden. Da beide allerdings nicht bissfest sind, sollten Sie Ihren Hund vorsichtshalber nicht unbeaufsichtigt damit experimentieren lassen. Anfangs muss man den Hund evtl. noch etwas animieren und ihm zeigen, wie das Futter herauspurzelt. Manche Hunde lernen auch, die Fliehkraft zu nutzen. Haben Sie Geduld. Die Hunde brauchen Zeit, um diese schwierige Aufgabe zu lösen. Manche geben allerdings auch ganz auf und versuchen es mit Telekinese ;-))

Weshalb befindet sich die tägliche Futtermenge eigentlich immer im Napf? Wie langweilig. Lassen Sie den Hund doch mal sein Futter auf der Wiese suchen. Kippen Sie das Trockenfutter einfach quer über den Rasen. So ist das füttern wieder mit schnüffeln, suchen und somit Beschäftigung verbunden.

Noch spannender wird es, wenn Sie im Garten Futterbröckchen unter umgestülpten Blumentöpfen verstecken und den Hund danach suchen lassen. In der Wohnung geht das natürlich auch mit Dosen oder ähnlichem.

Oder versuchen Sie es doch mal mit dem Hütchenspiel: Stülpen Sie gleich mehrere Blumentöpfe um und lassen den Hund anzeigen, unter welchem sich das Futter befindet.

Legen Sie im Garten doch mal eine kleine Fährte! Dazu legen Sie auf dem Rasen, ohne dass Ihr Hund dabei ist, eine Spur mit kleinen Leckerchen. Drehen Sie Kurven usw. Am Ende dieser Spur können Sie eine größere Belohnung oder sein Lieblingsspielzeug verstecken. Führen Sie Ihren Hund dann an den Anfang der Spur und lassen Sie ihn loslegen ...

Beim Gassi gehen können Sie das Futter-Suchen sogar zu einer kleinen Jagd ausbauen.

Rollen/werfen Sie dazu einen Brocken rechts von sich flach über den Boden. Der Hund darf es sich "erjagen", muss aber anschließend sofort wieder zu Ihnen zurück kommen. Er darf nicht rechts oder links weiterschnüffeln - sobald er das Futter hat, muss er kommen! Das ist der Beziehung sehr förderlich: ohne Sie läuft gar nichts. Hat der Hund Sie wieder im Visier, werfen Sie das nächste Stück nach links; dann wieder nach rechts, dann wieder links usw. Zunächst beginnen Sie mit einem Meter, dann werfen Sie langsam weiter und auch schon mal höher, vielleicht mit Hörzeichen "Fang". Geübte Hunde fangen das Futter noch in der Luft. Größere Stücke können Sie auch schon mal in eine Wiese werfen oder ins Gebüsch. Dann muss der Hund seine Sinne noch intensiver einsetzen ...

Verstecken Sie das Futter hinter oder unter Gegenständen im Raum, werfen Sie einzelne Belohnungshappen und fordern Sie den Hund auf, Ihnen nachzulaufen. Animieren Sie das Futterstück, als wäre es eine Beute und machen Sie die passenden Geräusche: fiepen, zischen, quaken, summen usw. Oder nehmen Sie den Belohnungshappen mal zwischen Ihre Zähne (z.B. Käse) und erreichen so, dass der Hund konzentriert und erwartungsvoll aufschaut.

Wenn Sie den Belohnungshappen zwischen dem Hund und ihrem Gesicht halten, können Sie das Futterspiel noch bereichern: z.B. durch Ihre **Mimik** (Kopf schief legen, mit Zunge über Lippen gehen, Augen rollen, div. Mundstellungen, Augenbrauen verändern, Stirn runzeln, lächeln usw.). Sie können

auch verschiedene **Geräusche** erzeugen (klatschen, klopfen, kratzen, scheuern, scharren usw.) oder ihre **Stimme** zur Motivation einsetzen (erzählen Sie dem Hund etwas, mal laut, mal leise, mit unterschiedlicher Betonung). Später können Sie dann das Futter weglassen und den Hund ganz allein durch Mimik, Geräusche oder Laute motivieren.

Such- und Versteckspiele

Spiel Welpen Spiele Junghund Spielen

Verstecken Sie sich auf Ihren Spaziergängen und lassen Sie sich von Ihrem Hund suchen. Auch innerhalb der Familie kann der Hund einmal mit dem Suchenden, ein andermal mit dem Versteckenden mitmachen. Auch Gegenstände kann man verstecken und suchen. Ähnlich wie Kinder Verstecken spielen (warm-kalt), so sollten wir auch beim Hund Fehlversuche und erfolgreiche Annäherung mit entsprechenden Lautäußerungen begleiten. Er lernt auf diese Weise Korrektur und Bestätigung zu unterscheiden.

Kontaktspiele

Spiel Welpen Spiele Junghund Spielen

Wenn Ihr Hund gerade in Schmus- oder Fellpflege-Laune ist, dann stehen Ihre Chancen gut für ein **Schmusespiel**: Streicheln, Kraulen, Anschmiegen und Andrücken, auch im Schnauzenbereich. Wenn er Sie anschaut, nutzen Sie auch hier wieder Mimik, Geräusche oder Ihre Stimme. Aber zwingen Sie Ihren Hund nie zu einem Kontaktspiel.

Hunde lieben oft eher rauhe Kontaktspiele. Machen Sie dann ein **Beißspiel** mit ihm, bei dem Ihre Hand den Fang des Mitspielers Hund ersetzt. Packen Sie mit Ihrer "Handschnauze" zu, mal zärtlich, mal fester. Greifen Sie auch in seine Schnauze und überall ins Fell, schubsen Sie ihn. Achten Sie aber darauf, dass der Hund nicht überfordert. Die Übergänge vom Spiel- zum Ernstbeißen sind für den Anfänger nicht immer leicht zu erkennen. Korrigieren kann man den Hund in diesem Fall mit einem Schnauzengriff (Hand wie eine Zange von oben über die Schnauze legen). Bei diesen Hand- und Fangspielen können Sie auch die Beißhemmung des Hundes testen. Auch beim ausgelassensten Beißspiel darf er Sie nie verletzen.

Oder **rangeln** Sie mit Ihrem Hund so, wie die Welpen es miteinander tun. Greifen Sie ihm ins Fell, drücken Sie ihn auf den Boden. Dabei können Sie ihn auch wie selbstverständlich auf den Rücken rollen und ihn kurze Zeit in dieser Position halten. Automatisch ist der Hund so in der unterlegenen Position, bei der er sich ganz nebenbei genussvoll den Bauch streicheln lassen kann.

Sie können sich auch auf den Boden setzen und den Jung-Hund mit Futter oder Spieler locken: über und unter Ihre Beine, hinter Ihren Rücken, auf den Bauch. Und zwischendurch lassen Sie ihn glaubhaft die Beute erwischen.

Die Motivation macht's

Beutespiel macht Hunde froh ...

Zum weiteren Spiel eignet sich die **Beutemotivation** (Ball, Beißwurst, Lappen). Es kommt zuerst darauf an, die Motivation zum Spiel zu wecken, um anschließend mittels Spiel Aufgaben zu lösen. Die Spielsachen, mit denen Sie als Belohnung arbeiten, sollten für den Hund unerreichbar aufbewahrt werden. Sie sollen eine attraktive Belohnung sein. Wenn der Hund sie aber ohnehin die ganze Zeit hat, wird die Belohnung entwertet.

Die Spielbeute muss belebt werden, damit wir den Hund in Stimmung bringen. Dazu müssen wir auch Spannung vermitteln und uns verwandeln. Wir beleben den Spieler (z.B. Kong mit kurzer Leine) auf dem Boden als wäre es eine sich wehrende Maus, lassen ihn aber nicht aus der Hand und geben ihn nicht dem Hund. Doch Achtung: Immer wieder kann man beobachten, dass bei Beutespielen die Beute auf den Hund zubewegt wird, damit der Hund motiviert wird. Dies ist grundsätzlich falsch! Welche Beute bewegt sich freiwillig auf den Feind zu? Egal ob Sack, Ball oder Beißwurst: immer sollte das Beuteding vom Hund wegbewegt werden. Motiviert wird der Hund nicht, indem die Beute über ihn 'herfällt', sondern z.B. durch den gleichzeitigen Einsatz der Stimme des Hundeführers mit zischenden Lauten, Bewegungen der Beute im Zickzackkurs, hüpfenden Bewegungen, plötzlichem Verschwinden der Beute aus der Sicht des Hundes (z.B. hinter dem Bein des Hundeführers), ruckartigen Bewegungen der Beute usw. Und auch der Hundeführer selbst sollte nicht einfach stehen bleiben, sondern in Bewegung sein, einen kurzen Spurt einlegen, Haken schlagen - natürlich immer in gebückter Haltung, denn die Beute sollte sich meist auf dem Boden befinden und nur selten in bequemer Hüfthöhe ...

Den Hund lassen wir erst einmal links liegen, bis er selbst die Initiative ergreift. Wir suchen immer wieder gemeinsam spannungsgeladen nach dem Beuteding (hinter dem Rücken, unter der Jacke, ...). Man kann die Beute auch hochwerfen und wieder einfangen, doch abgegeben wird sie noch nicht. Nach kurzer Zeit beenden wir das Spiel. Wir lassen den Spieler verschwinden, suchen noch kurz nach ihm und dann ist Schluss mit dem Spiel. Dies machen wir dem Hund von Anfang an mit einem

Hörzeichen ("Schluss") und einer entsprechenden Handbewegung deutlich und gehen zur Tagesordnung über. Basta. Ende der Vorstellung.

Am darauffolgenden Tag verstecken wir die Beißwurst an einem anderem Ort, holen den Hund herein und wiederholen das Spiel des Vortages.

Nun kommt ein weiterer Punkt hinzu: das Erstarren. Wir schütteln die Beute, diese wehrt sich mit entsprechenden Lauten, wir lassen sie kurz frei (ohne, dass der Hund sie bekommt) und fassen sie wieder. Auf einmal stellt sich die Spielbeute tot, es ist kein Laut zu hören, wir erstarren vor Konzentration, fixieren das Beuteding in geduckter, sprungbereiter Haltung. Nach anfangs kurzer Zeit (eine Sekunde) schleudern wir den Kong wieder hin und her, fassen ihn mal mit der anderen Hand, verstecken ihn hin und wieder unter dem Pullover oder hinter dem Rücken.

Nach einigen Tagen (je nach Hund) ziehen wir das Beuteding auch seitlich am Fang des Hund vorbei. Wichtig ist, dass die Spielbeute immer flieht und dem Hund nicht entgegen kommt. Warten Sie zum Anbiss auf einen günstigen Augenblick, wo der Hund auch bestimmt zupacken will. Solange er auf die Beute nur zögernd reagiert ist es für das Zufassen noch zu früh. Vermitteln Sie dem Hund "glaubwürdig", dass seine Tüchtigkeit Erfolg hat.

Entweder lässt man dem Hund danach das Beuteding sofort und läuft einige Runden mit dem Hund an der Leine oder man beginnt sofort um die Beute zu streiten. Nach dem Anbiss geben wir gleich ein wenig Gegenzug, damit der Griff fester wird. Danach zappelt die Spielbeute, ruckt leicht nach rechts und links. Das Beuteding muss unaufhörlich in Bewegung sein und wird von uns mit phantasievollen Lauten belebt. Wenn der Hund ruckend zieht, dann zeigen wir uns glaubwürdig schwächer und geben immer mehr nach. Wir können aber auch mal kontern. Erst wenn der Hund unter Einsatz all seiner Fähigkeiten die Beute erstreiten will, geben wir "überwältigt" die Beute frei. Der Hund muss Erfolg haben. Erfolg motiviert - und das steigert die Bereitschaft des Hundes, mit seinem Menschen zusammen zu arbeiten.

ACHTUNG: nur bei richtigem Ziehen loslassen. Das Zerren um die Beute ist bei vielen Hunden das, was ihnen später richtig Spaß macht. Ein Fehler wäre es auch, wenn wir dem Hund das Beuteding, kaum, dass er es gewonnen hat, gleich wieder "stehlen", Macht ausüben, und dem Hund keine Chance lassen, den Erfolg seines Beutemachens zu genießen. Dann fühlt er sich um seine Beute betrogen und wird fortan das Weite suchen, um die Beute zu sichern. Während des Beutestreitens verkörpern wir die Beute, nach dem Loslassen verwandeln wir uns in den Bewunderer. Lassen Sie dem Hund ruhig das Gefühl des Siegers - das macht ihn selbstbewusst und das zeigt er mit seinem ganzen Körper. Animieren Sie den Hund, mit ihnen zusammen ein Stück zu laufen und die Beißwurst dabei zu tragen, zeigen Sie ihm Ihre Bewunderung und fassen auch ab und zu an die Spielbeute, allerdings ohne sie ihm abzunehmen. Seien Sie kein Spielverderber, sondern ein Spielleiter.

Der Hund sollte sein Spielzeug selbständig immer wieder seinem Spielpartner anbieten, damit dieser mit dem Hund darum zieht. Läuft der Hundeführer nun fort, schlägt Haken, stoppt, startet wieder, läuft der Hund ohne Aufforderung mit, weil er darauf hofft, dass sein menschlicher Partner weiterhin mit ihm spielt - und schon haben wir den ersten Schritt zur freudigen Freifolge getan. Mittelpunkt des Interesses ist für den Hund das Spiel mit dem Hundeführer, nicht die Beute.

Wenn der Hund mit der Beute imponierend wegläuft, bringen Sie sich erneut ins Spiel, indem Sie eine neue "lebende" Beute aus der Tasche zaubern und im Tausch gegen die alte anbieten. Um später ein stressfreies "AUS" ohne jeglichen Druck zu erreichen, streiten wir ab und zu nicht mit der Beute, die uns unser Hund anbietet, sondern ziehen ganz plötzlich eine zweite Beute aus der Tasche und fordern ihn hiermit heraus. Am einfachsten geht das, wenn der Hund diese neue Beute noch mehr liebt, als die, die er schon hat. Das erste nun 'tote' Objekt wird er fallen lassen. Erst wenn der Beutetausch problemlos klappt, können wir das Hörzeichen einführen. Die Botschaft, die wir dem Hund mit dem "AUS" über Beutetausch vermitteln ist: Keiner nimmt dir was weg - im Gegenteil: Wenn du immer wieder her kommst, geht das Spiel immer weiter. Auch wenn der Hund bisher gerne eine "Ehrenrunde" mit seiner Errungenschaft gedreht hat, so wird er doch bald hoch motiviert zurückkommen und seine Beute freiwillig abgeben, um wieder als Sieger aus einem neuen Spiel hervorzugehen.

Gehen Sie die einzelnen Schritte bitte nicht zu schnell durch, sondern üben Sie sich in Geduld. Üben Sie am besten in einem begrenzten Raum (Zimmer, Garage, ...), in dem sich der Hund nicht allzu weit entfernen kann. Beendet wird das Spiel nun, indem Sie das zweite Beuteding solange interessant machen, bis der Hund das erste fallen lässt. Heben Sie dieses auf, stecken Sie das zweite spannungsvoll ein und beenden Sie das Spiel wie immer mit dem üblichen Signal "Schluss".

Wer dieses Spiel beherrscht, dem sind auch weitere Türen der **Hundeausbildung durch Motivation**

geöffnet: nachdem man bei einem kurzen Zerrspiel zuerst selbst "gewonnen" hat, lässt man den Hund eine kurze Übung machen und setzt unmittelbar danach das Zerrspiel fort. Und nun lässt man den Hund gewinnen. So lernt er, dass er bei gutem Einsatz, bei richtiger Ausführung der Übung, zum Erfolg kommt.

Sie sehen also, welche vielfältigen Zweck und Nutzen Spielen beim Hund hat. Spielen ist lebensnotwendig. Ohne gemeinsames Spielen zwischen Hund und Hund bzw. Mensch und Hund gibt es keine soziale Bindungen und kein positives Sozialverhalten - weder gegenüber Artgenossen noch gegenüber Menschen. Spielen fördert die physische und psychische Gesundheit des Hundes. Und nicht zuletzt:

Spielen macht Spaß

Spielen Sie deshalb so oft wie möglich und so oft sie möchten mit ihrem Hund! Vielleicht gerät dabei ihre Haus- oder Gartenarbeit manchmal etwas ins Hintertreffen. Lassen Sie sich trotzdem nicht vom Spielen mit Ihrem Hund abhalten! Spielen macht nämlich nicht nur Kindern und Hunden Spaß. Auch erwachsenen Menschen tut es manchmal sehr gut, wenn sie ab und zu das Kind im Manne/der Frau wieder zum Leben erwecken und die Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Spiel wiederentdecken! Und wenn Ihr Hund etwas gut gemacht hat, loben Sie ihn überschwänglich, machen Sie den "Affens", ruhig so, dass Passanten meinen, Sie wären gerade der Psychiatrie entsprungen ;-)

Spielzeug

Sie haben ein neues Spielzeug gekauft? Schön bunt, schön teuer? Mit einer tollen Quietsche und ergonomisch geformtem Griff? Und der Hund spielt damit nicht? So was...

Schauen Sie nicht danach, was die Hundespielzeugindustrie alles so auf den Markt bringt, schauen Sie danach, was Sie aus dem Spielzeug machen können. Spielen mit dem Hund heißt, das Spielzeug für den Hund interessant zu machen, ihm Leben einzuhauchen. Das geht durchaus auch mit einem alten Lappen, wie z.B. einem Stück Jeans.

Über das Thema Spielen sind einige Bücher geschrieben worden, es ist ein wichtiges Thema, aber auch zu komplex um hier erschöpfend dargestellt werden zu können. Für alle Spiele gilt: Allein der Mensch als Rudelführer bestimmt, was, wie, wo und wie lange gespielt wird.

Einige Tipps: sprechen Sie den Beutetrieb des Hundes an, verwandeln Sie z.B. einen Lappen in ein zappeliges Etwas, das sich vom Hund entfernt. Werfen Sie nicht permanent das Spielzeug, spielen Sie auch mal am Körper (zwischen den Beinen hindurch, ziehen Sie den Hund an sich hoch). Hat der Hund es gepackt, ziehen und zergeln Sie um das Spielzeug mit dem Hund. (mehr dazu unter "Beutemotivation") Er braucht Erfolgserlebnisse, überlassen Sie es ihm ruhig, es werden nicht gleich Dominanzprobleme daraus erwachsen. Knurrt der Hund im Spiel mal, heißt das nicht gleich Aggressivität. Beenden Sie das Spiel nicht immer mit einem "Aus", tauschen Sie das Spielzeug mal gegen ein Leckerli und "klauen" Sie ihm das Spielzeug weg, er behält mehr Trieb für das nächste Mal. Lieber häufiger kurz spielen, als einmal lang und der Hund verliert das Interesse und beendet das Spiel von sich aus. Achten Sie darauf, dass das Spielzeug ausreichend groß ist und nicht verschluckt werden kann. Im Filz von Tennisbällen setzt sich Dreck fest, dieser hat dann einen Schmirgeleffekt, der die Zähne angreift. Stücke von alten Schläuchen haben häufig sehr ungesunde Weichmacher im Material. "Stöckchen werfen"? - Lieber nicht, erhebliche Verletzungsgefahr!